

# Leiser und sicherer: Stadt kämpft weiter für Tempo 30 – Schützenhilfe von Minister Dobrindt – Flüsterasphalt abgelehnt

Geschrieben von Silvia Rinke am 17. April 2015 in Politik+Gesellschaft, Verkehr

Die Stadtverwaltung will weiter um die **Durchsetzung von Tempo 30-Zonen auch auf Hauptverkehrsachsen** kämpfen. Im Stadtentwicklungsausschuss am Mittwochabend kam der sogenannte “Lärmaktionsplan” erneut auf den Tisch – zusammen mit dem Antrag der Freien Wähler, auf die strittige Temporeduzierung zu verzichten und statt dessen künftig **Flüsterasphalt** zu verbauen – flächendeckend bei allen neuen Straßenbau- und Sanierungsprojekten.

Der geräuschkindernde Straßenbelag fand jedoch im Ausschuss **keine Anhänger**, weder bei der Verwaltung noch bei der Politik. Die Stadt erinnerte an einen Versuch mit Flüsterasphalt vor vier Jahren an der Morgenstraße; dieser sei nicht wirklich zufriedenstellend verlaufen. Die Verwaltung will nun warten, bis eines Tages ein hundertprozentig zertifizierter Belag auf den Markt kommt. Man will keinerlei Experimente wagen. Der geräuschkindernde Asphalt ist schließlich auch eine Kostenfrage (ca. 15 Prozent teurer als herkömmlicher).



Enttäuscht, dass “offenbar niemand unseren Antrag richtig gelesen hat”: FW/FLU-Fraktionschef Klaus Göldner.

“Dass die Entwicklung inzwischen vorangeschritten ist, wollte keiner wissen”, bilanziert FW/FLU-Fraktionschef Klaus Göldner das Abstimmungsergebnis ernüchtert. “Man hatte den Eindruck, dass niemand unseren Antrag richtig gelesen hat. Selbst die Grünen waren dagegen, obwohl wir einen Aufsatz von Dr. Anton Hofreiter (Grünen-Bundesfraktionsvorsitzender; d. Red.) angeführt haben, in dem er sich vor einigen Jahren positiv zu alternativen Fahrbahnbelägen geäußert hat.”

Gegen eine Ausweitung von Tempo 30 sind die Grünen aber natürlich nicht, und auch die SPD will die diesbezüglichen Pläne nicht einfach in den Papierkorb werfen, “nur” weil sich der Landesbetrieb Straßen.NRW generell gegen 30er-Limit auf Hauptverkehrsstraßen ausgesprochen hat (wir berichteten). Zur Erinnerung: Die Stadt möchte mit gezielt ausgesuchten Tempo 30-Abschnitten die Vorgaben des sogenannten Lärmaktionsplans erfüllen, um die Bürger besser vor Verkehrslärm zu schützen.



Kann sich für eine Ausweitung von Tempo 30 auch aus Sicherheitsgründen durchaus erwärmen: Paul Raupach (SPD).

Am **preiswertesten – und einfachsten** – geht das eben, wenn **langsamer** gefahren wird. So argumentiert zusammen mit der Verwaltung auch die **SPD**, deren Ratsherr Paul Raupach sich schon frühzeitig für die 30er-Idee erwärmen konnte. Einmal wegen des Lärminderungseffekts – der nachgewiesen und belegbar ist -, zum anderen auch wegen der **erhöhten Sicherheit**.

Es gehe ja nicht darum, ganz Unna in eine Tempo-30-Zone zu verwandeln, betonte Raupach gestern noch einmal am Rande des Stadtentwicklungsausschusses. Das Land argumentiert aus seiner Sicht willkürlich: einmal mit dem Verkehrsfluss, dann wieder mit der Sicherheit (wie z. B. am Kreishaus-Kreisel). Das erscheint nicht nur Raupach wenig schlüssig.

Auf der Übersichtskarte unten sind die Lärmaktionspläne der Stadt farblich markiert: **Tempo 30 auf Stadtstraßen in Hellblau, Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen in Dunkelblau und Abschnitte für Lärmsanierung in Rot.**



Unna ist nicht allein mit seinem Widerstand gegen das Land. **Kamen** z. B. will die Lünener Straße nachts – nur nachts – auf 30 reduzieren und für Schwerlastverkehr sperren, um den Anwohnern ruhigere Nächte zu verschaffen. Aber auch hier sagt das Land bisher: Gib't nicht. Die Begründungen, sagte uns Paul Raupach gestern noch einmal, wirkten pauschal und wenig schlüssig.

Ganz aktuelle Rückendeckung kommt jetzt aber von **Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt**. In einem Interview mit der Rheinischen Post kündigte der CSU-Politiker an, mehr Tempo-30-Zonen auch auf Hauptverkehrsstraßen zu ermöglichen.



Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU).

“Wir schaffen jetzt den Rechtsrahmen, damit die Straßenverkehrsbehörden ohne größere bürokratische Hürden Tempo 30 vor Schulen und Kindergärten auch an Hauptverkehrsstraßen anordnen können”, wird der Bundesverkehrsminister zitiert. Bislang ist das generell nur in Wohngebieten möglich. In Ausnahmefällen auch auf Hauptverkehrsstraßen (wie in Unna z. B. der Friedrich-Ebert-Straße) – wenn sich dort z. B. Unfälle häufen. Auch Straßen vor Seniorenheimen will Dobrindt einbeziehen.

Auch bei der **Konferenz der Länderverkehrsminister bis heute in Rostock** kommen Tempo-30-Zonen auf den Tisch: Für eine Erleichterung bei Tempobeschränkungen setzen sich vor allem Niedersachsen und Schleswig-Holstein ein.



## Kommentare (1)

[Sebastian Tubby via Facebook](#)

17. April 2015 um 11:08 | #

War klar das Dobrindt dafür zu begeistern ist. Bullshit ist genau sein Ding. Wie wäre es wenn wir das ganze Verkehrsnetz in Unna in eine Spielstraße verwandeln?